

**Demografischer Wandel – Vor Ort wird er konkret.
Hemmnisse und Lösungen im praktischen Umgang**

**Anmeldeschluss:
11. Juni 2010**

Programm der Tagung
22. - 23. Juni 2010, Umspannwerk Berlin-Kreuzberg

Gesamtmoderation:

DVS Ländliche Räume
Prof. Dr. Horst Luley, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH)
und neuland+

Dienstag, 22. Juni 2010

12:00	Begrüßung und Einführung ins Programm <i>DVS Ländliche Räume, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Bundesverband der gemeinnützigen Landgesellschaften</i>
I. Einführung und Grundlagen	
12:20	... vor Ort wird er konkret, und dann? Ein Erfahrungsbericht <i>Prof. Dr. Jürgen Aring, BFAG (Büro für Angewandte Geographie)</i>
12:40	Verschiedenartigkeit akzeptieren, Hemmnisse überwinden – Demografiepolitik vor Ort ist strategisch und konkret <i>Prof. Dr. Claudia Neu, Hochschule Niederrhein</i>
13:20	Den demografischen Wandel als Chance erkennen <i>Otmar Weber, Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft, Saarland</i>
13:50	Diskussion
14:30	Kaffeepause mit Imbiss

II. Warum handeln Akteure?	
15:00	Auf den demografischen Wandel vor Ort reagieren: Was ist möglich? Was hält ab? Was muss sich ändern? Vier parallel laufende Workshops
	<p>Fallbeispiel 1 Mecklenburgische Seenplatte: Anpassungsstrategien initiieren und umsetzen <i>Christoph Kaufmann, Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte</i></p>
	<p>Fallbeispiel 2 Stadt Jessen: Als Landgemeinde eine schnelle Lösung für praktische Probleme finden (Sachsen-Anhalt) <i>Dietmar Brettschneider, Bürgermeister</i></p>
	<p>Fallbeispiel 3 Landkreis Vogelsberg: Kommunale Betroffenheit als Motivator für den weiteren Prozess (Hessen) <i>Margit Kock-Wagner (Projektgruppe Demografie Vogelsbergkreis), Heiko Stock (Bürgermeister Lautertal) und Dr. Birgit Richtberg (Bürgermeisterin Romrod)</i></p>
	<p>Fallbeispiel 4 Landkreis Günzburg: Mit den Kommunen gemeinsam den sinkenden Einwohnerzahlen entgegenwirken (Bayern) <i>Meinrad Gackowski, Landkreis Günzburg (angefragt)</i></p>
17:00	Kaffeepause
17:45	Kurze Vorstellung der Ergebnisse der Workshops „Was hält ab und was muss sich ändern“
18:15	Was plant die Bundesebene im Bereich des demografischen Wandel <i>Dr. Udo Knapp im Auftrag des Bundesministerium des Inneren</i>
18:30	Diskussion mit Dr. Udo Knapp und Wilfried Köhler (Stabstelle Demografischer Wandel (Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt))
19:15	Ende erster Veranstaltungstag
20:30	Barbecue & Public Viewing im Biergarten Café Schönbrunn, Berlin-Friedrichshain

Mittwoch, 23. Juni 2010

8:30	Begrüßung <i>DVS Ländliche Räume</i>
III. Was nun? Instrumentenkasten für den Umgang mit dem demografischen Wandel	
8:40	Von der reinen Bestandsaufnahme bis zum Coaching im Umgang <ul style="list-style-type: none"> - <i>Umgang mit demografischen Daten und Instrumenten wie „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann Stiftung Wolfgang Wähnke, Bertelsmann Stiftung</i> - <i>Demographie-Rechner des Bayerischen Umweltministeriums Klaus Zeitler, sireg Mangoldingen</i> - <i>Demographiecheck und -coaching Christopher Toben, Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH</i> - <i>Masterplan Daseinsvorsorge Axel Dosch, stadt.land.freunde.</i> - <i>Was sind die Unterschiede? Übersicht der vorgestellten Instrumente</i> Anschließende Diskussion
11:00	Kaffeepause
IV. Gemeinsam anpacken – Formen der Zusammenarbeit	
11:30	Über die Gemeindegrenze hinweg kooperieren? Von der losen Zusammenarbeit bis zum Zweckverband <ul style="list-style-type: none"> - <i>Projektbezogene Kooperation – der Generationen übergreifende Vernetzungsansatz in Eching (Bayern), Klaus-Dieter Walter, Alten Service Zentrum, Mehrgenerationenhaus Eching</i> - <i>Interkommunale Kooperation – Umbau statt Zuwachs: Regional abgestimmte Siedlungsentwicklung von Kommunen im Bereich der REK Weserberglandplus Tanja Klein, Landkreis Holzminden (angefragt)</i> - <i>Zweckverband – das Beispiel Schwalm Eder West Christoph Bachmann, Magistrat der Stadt Borken (Hessen), Fachbereich Stadtplanung</i> - <i>Städtenetzwerk – „Demografie- und Innovationspartnerschaft der Städte Rochlitz, Geithain, Kohren-Sahlis und Wechselburg“ Dr. Hardo Kendschek (empirica komet) und Kerstin Arndt (Oberbürgermeisterin der Stadt Rochlitz)</i> - <i>Was sind die Unterschiede zwischen den vorgestellten Kooperationsformen?</i> Anschließende Diskussion
13:30	Kaffeepause mit Imbiss

14:15	Wie viel Zusammenarbeit macht Sinn? Diskussion der vorgestellten Kooperationsformen anhand der wichtigsten Handlungsfelder Vier parallel laufende Workshops
	Workshop 1: Herausforderung Arbeitsmarkt
	Workshop 2: Herausforderung Bildung
	Workshop 3: Herausforderung Nahversorgung
	Workshop 4: Herausforderung Alter und Pflege
15:30	Kommentierte Zusammenführung der Workshop-Ergebnisse
16:00	Ausblick und Ende der Veranstaltung